

Der im 4-Jahres-Rhythmus stattfindende VPOD- Kongress - hier der letzte, 2015 in Lausanne - gibt Gelegenheit zur Standortbestimmung. Foto:Alexander Egger.

Der 48. VPOD-Kongress findet am 8. und 9. November in St. Gallen statt.

## **Marschhalt mit Bratwurst**

Drei Positionspapiere, mehrere Gastbeiträge, allerhand Kleinarbeit an den Statuten sowie die obligaten . Wahlen: Das ist das Programm des VPOD-Kongresses Nummer 48, zu dem Anfang November gegen 400 Delegierte und Gäste in St. Gallen erwartet werden.

Alle 4 Jahre treffen sich die Kongressdelegierten des VPOD, um die vergangene Periode Revue passieren zu lassen und Pflöcke und Leitplanken für die kommende zu setzen. 2011 in Bern stand beispielsweise das Bekenntnis im Mittelpunkt, dass die Gewerkschaft eben mehr ist als eine Versicherung:

Der VPOD will in erster Linie in kollektiven Auseinandersetzungen für bessere Arbeitsbedingungen und einen guten Service public für alle streiten. Vor 4 Jahren, 2015 im Lausanner Beaulieu, verpflichtete sich der VPOD auf die Menschenrechte als „Kompass für gewerkschaftliches Handeln“.

### **Temperatur genommen**

Mit einer Umfrage – „Kollegin, Kollege, wie geht es dir?“ - hat der VPOD in diesem Frühling und Sommer seiner Mitgliedschaft die Temperatur und den Puls genommen. Wie zufrieden sind die Leute mit ihrer Arbeitssituation? Wie gestresst, wie belastet, wie gesund? Wie flexibel müssen sie sein? Wie müde sind sie abends? Über 3'000 Personen haben den Fragebogen ausgefüllt; die Ergebnisse und Erkenntnisse werden ebenfalls in St. Gallen präsentiert werden. Sie werden, so viel lässt sich jetzt schon sagen, gut zum Gastbeitrag der Soziologin Fabienne Scandella vom Europäischen Gewerkschaftsinstitut ETUI passen. Und zum Positionspapier 2, das den Arbeitstitel „Lasst uns unsere Arbeit machen“ trägt.

Dieser Text spiegelt die in vielen Branchen auffällige Erfahrung, dass sich Bürokratie und Überadministration ausdehnen und für den Kern der Arbeit immer weniger Zeit lassen. Im Positionspapier werden die Treiber dieser Entwicklungen benannt (beispielsweise die Finanzierungssysteme, die Zergliederung bewirken und engmaschige Dokumentation erfordern). Natürlich strebt der VPOD gleichzeitig nach Lösungen oder mindestens Verbesserungen. Wie man ihn kennt, werden diese weniger auf der individuellen, viel mehr auf der gewerkschaftspolitischen und politischen Ebene gesucht und gefunden.

In einem weiteren Grundlagentext - Arbeitstitel „Stark im Betrieb - offensiv in der Aktion“ - beschäftigt sich der VPOD erneut mit den Instrumenten, die ihm für die Durchsetzung seiner Anliegen zur Verfügung stehen. Anhand der Erfahrungen der letzten Jahre - allen voran natürlich der überwältigende Erfolg des Frauenstreiks - wird erörtert, wie sich Mobilisierung erzeugen lässt. Der Text ist zugleich ein Bekenntnis zur basisdemokratischen Struktur: Im VPOD entscheiden die Direktbetroffenen vor Ort, welche Massnahmen sie ergreifen.

### **Die Schweiz in Europa**

Ein dritter Schwerpunkt ist das Thema Europa. Die Thesen, die dem Kongress vorgelegt werden, formulieren den Schutz der Arbeitnehmenden als Kernaufgabe der Gewerkschaften, stellen aber auch klar, dass die Schweiz zu Europa gehört und dass sie auf geregelte Beziehungen zu den anderen Ländern angewiesen ist.

Die Wahlen dürften keine allzu hohen Wellen schlagen: Generalsekretär Stefan Giger und Präsidentin Katharina Prelicz-Huber kandidieren erneut. Etwas kompliziert wird allerdings das Wahlverfahren für die vakanten Sitze im Landesvorstand, weil sowohl Geschlechter- als auch Sprachquoten zu berücksichtigen sind. Bekannt ist, dass Kongresse nicht nur wegen des offiziellen Teils interessant sind, sondern auch wegen der vielen Begegnungen und Gespräche am Rande. Weil die Olma-Hallen Tagungsort sind, dürften diesmal auch Fans der originalen St. Galler Bratwurst auf ihre Kosten kommen.

VPOD Schweiz, 1.10.2019.

VPOD-Magazin > Kongress 2019. VPOD-Magazin, 2019-10-01